

Aus der Regierung

Herstellung von Kosmetika – Pflicht zur Erarbeitung einer Produktinformationsdatei

Seit dem 1. Mai müssen alle gewerblichen Hersteller von Kosmetika im Rahmen ihrer Selbstkontrollpflicht vor dem ersten Inverkehrbringen eines kosmetischen Mittels eine Produktinformationsdatei (PID) erstellen oder erstellen lassen. Diese muss, neben der Beschreibung des kosmetischen Mittels, die Herstellungsmethode, eine Erklärung zur Einhaltung der guten Herstellungspraxis sowie einen Sicherheitsbericht mit einer das Produkt betreffenden Sicherheitsbewertung enthalten.

Das ALKVW ersucht gewerbliche Kosmetikerhersteller, eine PID zu erstellen

Mit der Erstellung dieser PID belegt der Hersteller, dass das kosmetische Mittel in seiner Anwendung sicher ist. Ausgenommen von der Pflicht zur Erstellung einer PID ist die gelegentliche, nicht gewerbliche, handwerkliche Herstellung eines Kosmetikums für eine spezielle lokale Veranstaltung, wie beispielsweise ein Schulfest oder einen Wohltätigkeitsbasar. Letztgenannte Ausnahme gilt jedoch nicht für kosmetische Mittel, welche in der Nähe der Augen oder auf den Schleimhäuten angewendet werden oder für Kinder unter 3 Jahren bestimmt sind. Die Rechtsgrundlagen zu diesen Bestimmungen findet sich in Art. 56 der Lebensmittel- und Gebrauchsgegenständeverordnung (SR 817.02) in Verbindung mit Art. 1 Abs. 3, Art. 4 und Art. 5 der Verordnung über kosmetische Mittel (SR 817.023.31). Das Amt für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen (ALKVW) ersucht die gewerblichen Kosmetikerhersteller des Landes, für jedes ihrer Produkte eine PID zu erstellen oder erstellen zu lassen. Für detaillierte Information steht das ALKVW gerne zur Verfügung. (ikr)

Polizeimeldung

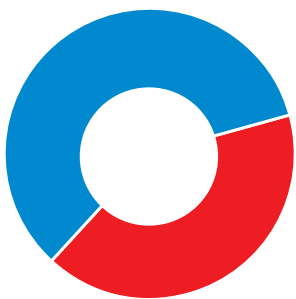
Einbruchdiebstahl in Forsthütte

Sennwald Zwischen Freitag und Montagnachmittag, 19. Juli, in der Zeit von 17 bis 14 Uhr, ist eine unbekannte Täterschaft in eine Forsthütte an der Rohrstrasse eingebrochen. Sie brach die Holztür auf und stahl daraus drei Motorsägen. (kaposg)

Umfrage der Woche

Frage: Wenn die Coronazahlen wieder steigen: Braucht es dann unterschiedliche Regeln für Geimpfte und Ungeimpfte?

Ja. 59 %
Verschärfungen sollten vor allem jene treffen, die sich aus freien Stücken einer Immunisierung entziehen.



Nein. 41 %
Das wäre eine Diskriminierung. Neue Massnahmen wären nur gerechtfertigt, wenn die Hospitalisierungen steigen.

Aktueller Zwischenstand von gestern Abend: 414 Teilnehmer.
Jetzt mitmachen auf: www.vaterland.li

Impressum

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Daniel Bargetze
Chefredaktor: Patrik Schädler (sap)
Druck: Samedia Partner AG, 9469 Haag

Adressen:
Vaduzer Medienhaus AG, Postfach 884, 9490 Vaduz
Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17

Redaktion: Tel. +423 236 16 16, E-Mail: redaktion@vaterland.li, sport@vaterland.li
Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 17, E-Mail: inserate@vaterland.li
Abonnementdienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: abo@vaterland.li
Internet: www.vaterland.li

Heute kein Vaterland im Briefkasten?

Dann rufen Sie von Montag bis Freitag, 7.30 – 10.00 Uhr, unsere Abo-Hotline unter +423 236 16 61 an. Nachlieferung erfolgt bis mittags.

Lambda-Variante noch nicht in Liechtenstein nachgewiesen

Die aus Südamerika stammende Virusvariante Lambda ist in der Schweiz angekommen. Für Liechtenstein gibt das Ministerium für Gesellschaft und Kultur vorerst Entwarnung.

Dunja Goop

Alpha, Beta, Gamma und Delta: Die Weltgesundheitsorganisation WHO geht bei der Benennung von Varianten des Sars-CoV-2-Virus nach dem griechischen Alphabet vor. Nun gesellt sich ein weiterer Buchstabe hinzu: Lambda. Die so bezeichnete Variante stammt ursprünglich aus Südamerika und wurde dort erstmals im August 2020 in Peru nachgewiesen. Die auch als «C.37» bekannte Version des Coronavirus breitete sich anschliessend in Südamerika aus. Unterdessen ist Lambda in der Schweiz angekommen: In den vergangenen Tagen berichteten Schweizer Medien unter Berufung auf das Bundesamt für Gesundheit von neun bestätigten Infektionen im Zusammenhang mit der Variante. Gemäss eines Berichts des «Tagesanzeigers» sollen die Proben aus dem Thurgau, dem Aargau und aus Genf stammen. Indes wurden in Grossbritannien gemäss Nachrichten der BBC acht Personen positiv auf Lambda getestet. Aus Spanien wird gemeldet, dass «C.37» für rund 80 Infektionen in der Region Kantabrien verantwortlich ist.

Verlauf der Fallzahlen wird genau analysiert

Für Liechtenstein gibt das Ministerium für Gesellschaft und Kultur auf «Vaterland»-Anfrage vorerst Entwarnung: Derzeit seien noch keine Fälle der Lambda-Variante im Fürstentum nachgewiesen worden. Das Ministerium zur Frage, ob in Bälde mit einem Auftreten der Mutante gerechnet wird:



Die Lambda-Variante wurde bisher in Liechtenstein noch nicht durch einen PCR-Test nachgewiesen.

Bild: Daniel Schwendener

«Es ist schwierig, eine Prognose zu stellen.» Das Auftreten von «C.37» sei unter anderem abhängig vom Verhalten der Bevölkerung und dem Einhalten von Schutzmassnahmen.

Ob die neue Variante des Coronavirus gefährlicher sei als bereits bekannte Varianten, werde sich erst im Verlauf der Beobachtung dieser Fälle zeigen, schreibt das Ministerium weiter, gibt jedoch zu bedenken: «Jede neue Variante, die sich durchsetzt, hat einen Vorteil gemäss dem Prinzip von Charles Darwin – «survival of the fittest» – gegenüber dem Wildtyp und den früheren aufgetretenen Varianten.»

Der beste Schutz vor neuen Ansteckungen und neuen Virusvarianten sei eine hohe Durchimpfungsrate. Wenn man

das Virus an der Ausbreitung sowie Zirkulation in der Bevölkerung hindere, nehme man ihm auch die Möglichkeit, neue Varianten zu entwickeln. Selbstverständlich würden neben der Impfung dazu auch Massnahmen wie Abstand, Hygiene und das Maskentragen gehören. Die Regierung beobachte den Verlauf der Fallzahlen genau und werde zeitnah Massnahmen treffen, wenn die Situation es erfordere, so das Ministerium für Gesellschaft und Kultur weiter.

Lambda unter genauer Beobachtung der WHO

Die Lambda-Variante steht seit Mitte Juni auf der WHO-Liste «Varianten von Interesse» und somit unter genauer Beobachtung. Gelistet sind Varianten,

die auffällige Mutationen tragen, welche sie potenziell ansteckender und gefährlicher machen, oder mit denen sie dem Immunsystem von Geimpften oder Genesenen entgegenkommen könnten. Um eine genaue und sichere Aussage über die Gefährlichkeit von Lambda machen zu können ist die Datenlage derzeit jedoch noch nicht gut genug. Eine Stufe über der «Varianten von Interesse» stehen die «variants of concern» («Besorgniserregende Varianten»). Diese sind nachweislich ansteckender, schwerer bekämpfbar oder führen zu schwereren Erkrankungen. Darunter fällt etwa die Delta-Variante, die bereits mehrmals in Liechtenstein nachgewiesen wurde (das «Vaterland» berichtete).

Benjamin Quaderer erhält Förderpreis

Für seinen Roman «Für immer die Alpen» erhält Quaderer den Uwe-Johnson-Förderpreis.

Die fünfköpfige Jury wählte aus einer Vielzahl an eingesandten Debüts aus den Bereichen Prosa und Essayistik den diesjährigen Preisträger aus. Die feierliche Preisverleihung findet im Rahmen der Uwe-Johnson-Tage am Freitag, 24. September, um 19 Uhr im Schauspielhaus Neubrandenburg statt.

Die Jury begründet ihre Entscheidung für Benjamin Quaderer folgendermassen: «Der Roman stellt eine überragende literarische Leistung dar, die sich vor allem in der Komplexität der verwendeten Mittel zeigt und als Leistung eines Debütanten staunen macht. Unterschiedliche Darstellungsweisen werden ganz im Sinne von Uwe Johnson in einer Weise eingesetzt, dass die Geschichte sich die Form auf den Leib gezogen hat. Benjamin Quaderer gelingt es, eine im

Kern verbürgte und medial dokumentierte Lebensgeschichte einer authentischen Person vollständig in eine literarische Fiktion, mithin in Literatur zu überführen. Der am Ende des Romans gegebene rechtliche Hinweis, mit dem der Autor für sich die Form des Romans gegen reales Geschehen in Anspruch nimmt, ist überzeugend eingelöst. Über seine im besten Sinne artistische Darstellung macht der Autor aus einem Kriminalfall einen Schelmenroman, der die Geschichte der Erzählerfigur konsequent mit genauso viel Witz wie Ernst in den Konflikt zwischen Hochstapler und Whistleblower bringt.»

Für den Uwe-Johnson-Förderpreis konnten Autorinnen und Autoren oder deren Verlage bis zum 1. März 2021 seit Anfang April 2019 veröffentlichte oder



Benjamin Quaderer erhält den mit 5000 Euro dotierten Uwe-Johnson-Förderpreis 2021.

Bild: Daniel Schwendener

noch unveröffentlichte Arbeiten aus den Bereichen Prosa und Essayistik einreichen. Der Förderpreis würdigt herausragende literarische Erstlingswerke, in denen sich Anknüpfungspunkte zur Poetik Uwe Johnsons finden und deren Blickwinkel unbe-

stechlich und jenseits «einfacher Wahrheiten» auf die deutsche Geschichte, Gegenwart und Zukunft gerichtet ist.

2005 wurde der Uwe-Johnson-Förderpreis erstmals verliehen. Die bisherigen Preisträgerinnen und Preisträger sind Arno Orzessek (2005), Emma Braslavsky (2007), Thomas Pletzing (2009), Judith Zander (2011), Matthias Senkel (2013), Mirna Funk (2015), Shida Bazayr (2017) und Kenah Cusanit (2019). Der mit 5000 Euro dotierte Uwe-Johnson-Förderpreis wird von der Mecklenburgischen Literaturgesellschaft e.V. in Neubrandenburg gemeinsam mit dem Humanistischen Verband Berlin-Brandenburg KdÖR und der Berliner Kanzlei Gentz und Partner im jährlichen Wechsel mit dem Uwe-Johnson-Literaturpreis vergeben. (pd)